

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

46 (24.2.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-544494](#)

41. Jahrgang

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.00 Reichsmark bei Haus, für Abnehmer von der Expedition (Poststraße 76) 1.70 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

Preis 10 Pfennig

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 56

Wilhelmshaven-Rüstringen, Donnerstag, 24. Februar 1927 * Nr. 46

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 56

Die Mieten werden erhöht.

Die neue Regierung erhöht die Mieten zum 1. April um 10 Prozent und zum 1. Oktober um weitere 10 Prozent.

Amtlich wird mitgeteilt: Durch das Gesetz über den Gebietserweiterungsantrag bei bebauten Grundstücken vom 1. Juni 1926 war die gesetzliche Miete bis zum 31. März 1927 auf 100 von Hundert der Friedensmiete begrenzt. Nach Paragraph 3 dieses Gesetzes lebt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates die Minderhöhe der gesetzlichen Miete im Reich einheitlich fest. In Anwendung dieser Bestimmung hat das Reichskabinett in seiner gestrengen Sitzung den Entwurf einer Verordnung zugestimmt, wonach die gesetzliche Miete vom 1. April 1927 um 10 v. H. und vom 1. Oktober 1927 um weitere 10 v. H. erhöht wird. Die Verordnung geht sofort dem Reichsrat zu.

Einigung in Württemberg.

(Eigenmeldung aus Stuttgart.) Die von Verbündeten der württembergischen Holzindustrie für Mittwoch, den 28. Februar, angekündigte Auspeilung sämtlicher württembergischer Bergarbeiter ist im letzten Augenblick abgewendet worden. Beide Parteien haben folgenden, vom Vor-

schlag des Stuttgarter Schlichtungsausschusses unterbreiteten Vergleichsvorschlag sofort angenommen:

„Sic zur Schaltung eines neuen zentralen Wohnbaumaßnahmen für die Holzindustrie des ganzen Reiches wird für Württemberg die Vereinbarung getroffen, daß die seit dem Abbau bestandenen Lösteile sofort wieder in Kraft gesetzt werden. Die sich hieraus ergebenden Zulagen auf die bestehenden Stundensätze von 8 Pf. in der Stunde werden in zwei Raten, 5 Pf. sofort und 3 Pf. vom 17. März ab, gewährt. Die beiderseitigen Kampfmachtmitteln werden sofort abgestellt. Die Arbeit wird in den betreuten Betrieben am Donnerstag früh wieder aufgenommen.“

Damit sind die Forderungen des Bergarbeiterverbandes in vollem Umfang erfüllt worden.“

(Leipzig, 24. Februar. Radiodienst.) Wie die Daseinsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes mitteilt, haben sich bisher 35 Prozent der Leipziger Metallarbeiter für die Annahme des in Dresden vereinbarten Arbeitsvertrages für die Metallindustrie erklärt. Es könne schon jetzt die Annahme des Arbeitsvertrages als vollzogen gelten.

Die englisch-russischen Differenzen.

Aus London wird uns gemeldet: Die britische Regierung hat am Mittwoch abend nach einer neuen Kabinettssitzung die angekündigte Note an Moskau in der Sowjetbolschewistischen überreichen lassen.

Die Haltung der Sowjetunion gegenüber England ist seit langem ein seitens des Reichs von Sachsen und Lieben. Seit Jahr und Tag hört die Sowjetpresse nicht auf, England feindliche Absichten gegen die Sowjetunion zu beschuldigen, in erster Linie des Planes, Rußland durch einen Zusammenbruch der Randsstaaten einzufreisen und eine neue Intervention vorzubereiten. Aber selbst zu der Zeit, als der englische Bergarbeiterstreit auf dem Höhepunkt war und in der Sowjetunion täglich feindliche Demonstrationen gegen England stattfanden, führte die offizielle und offizielle Presse in Moskau gegen England eine mehrwürdig weiche Sprache, und alle nach so schweren Erwiderungen gegen englische Ministerreden ließen in ein zartes Liebesbedürfnis aus, nämlich in den Sinnweis, daß England von einer Ausdehnung der Handelsbeziehungen zu der Sowjetunion große Vorteile haben könnte.

Alo auf der einen Seite die schärfste kommunistische Agitation, auf der anderen eine opportunistisch-kapitalistische Interessenpolitik, die die kommunistischen Splitterrichter bei jedem anderen mit der größten Verachtung gezielt würden. In der Tat hatten sich die englisch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen überaus entwickelt, vor allem im Vergleich zu der so mühsamen und langwierigen Entwicklung der deutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen, bei denen die Moskauer Regierung jedes deutsche Entgegenkommen und die erheblichen deutschen Opfer als etwas Selbstverständliches und ohne Dank entgegengenommenen sieht.

In England hat von je bei einem Teil der Konserventiven eine sehr starke Einstellung gegen den russischen Kommunismus bestanden, und der Minister Churchill hat mehr als einmal in den feuerkampftollen Anjuren über die Sowjet-Herrschaft geurteilt, so noch jüngst bei seiner italienischen Reise, wo er von der „bolschewistischen Invasion“ sprach. Das sollte ein deutscher Minister wagen! Aber in einer englischen Realpolitik hat die englische Regierung bisher zwar keine offiziellen, aber doch tatsächliche Beziehungen zu der Sowjetunion weiter unterhalten. Krassins Tod war in dieser Hinsicht für die Sowjetunion ein unvermeidlicher Verlust. Denn Krassin war unzweifelhaft einer bolschewistischen Überzeugung, ein Mann westeuropäischen Formats. An Persönlichkeiten solcher Art fehlt es in Moskau in geradezu katastrophaler Weise.

Aber dieser Mangel geeigneter Persönlichkeiten Europa gegenüber hat einen tieferen Grund, der zugleich auch die Ursache der jetzigen Zuspiitung der englisch-sowjetischen Beziehungen bildet: Die Abwendung der Sowjetunion von Europa und ihre Wendung nach Afrika. In Afrika liegt ja der historische englisch-russische Konflikt, der zurzeit in dem erwachenden China zutage tritt. Es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß ein sowjetfreundlicher Teil Chinas gegen einen engländischen oder einen japanfreundlichen Teil kämpft, sondern die Russen kämpfen ebenso wie Tschaikofin im Kampf in erster Linie, sowohl es sich nicht um reine Machtkämpfe handelt, um die Befreiung Chinas von der Bedrohung europäischer Mächte, und ob der eine oder der andere chinesische General dabei fremde Hilfe benötigt, ist in dieser Hinsicht unerheblich. Da aber England der größte Ruhmehrer einer bisherigen privilegierten Stellung in China ist und da die bolschewistische Agitation zu der Förderung der nationalen Bewegung in China sehr stark beigetragen hat und noch beiträgt, muß England in der Sowjetunion einer der Hauptbeschuldigten an der Gefährdung seiner Position in China sehen. So provozierend wie England die Moskauer Agitation bei dem englischen Bergarbeiterstreit war, so hysterisch man sich im Kreml vor der polnisch-litauischen Aussöhnung unter englischer Vermittlung fürchtet - alles das wäre noch zu ertragen. Aber daß Englands offizielle Position durch Witschard Moskaus einer der schwersten Schläge droht, das kann man in London nicht ruhig hinnehmen, und daher ist die Presse-Propaganda der englischen Blätter für einen Abruch aller Beziehungen mit der Sowjetunion ernst zu nehmen.

Die Stimmung im Kreml wird durch diese Haltung der englischen Presse sicher nicht gehoben werden. Es rächt sich eben immer wieder, daß man in Moskau Staatspolitik und kommunistische Parteipolitik auch noch aufeinander gleichsetzt treiben will. Die Opposition in Rußland, die zum Teil die Unmöglichkeit einer solchen Politik erkannt und kritisiert hat, ist durch den Parteidoppelpakt mundtot gemacht worden.

Das große Los!

In der gestrigen Nachmittagsausgabe der Preußisch-Süddeutschen Kassenlotterie wurde das große Los gezogen; es fiel auf die Nummer 239 783. Der Gewinn von 500 000 Mark fiel in Abteilung I nach Celle, in Abteilung II nach Kreisau.

Kleine Sensationen im preußischen Landtag.

Vergebliche Regierungsturzversuche der Kommunisten.

(Eigenbericht aus Berlin.) Im preußischen Landtag erfolgten gestern die namentlichen Abstimmungen über die kommunistischen Miettransonatze, gegen den Wohlfahrtsminister Hirschler und den Kultusminister Dr. Beder. Die Kommunisten verloren dabei noch einmal mit der Abstimmung des Miettransonatze gegen Hirschler absehbar, damit seiner Verordnung vom 11. November 1926 bislig. Demgegenüber stellte Abg. Heilmann (Soz.) fest, daß die Sozialdemokratie im Interesse des Mieterhaltes und der Gewerbetreibenden diese Verordnung keinesmaßen befürwortet hat. Aber nachdem sämtliche bürgerlichen Parteien den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung dieser Verordnung abgelehnt haben, könne der Wohlfahrtsminister gar nichts anderes tun, als sie aufrechtzuhalten. Wenn ihm die Kommunisten gleichwohl stärker würden, so löschen sie nur die Agenten der Deutschen nationen der Reaktion in Preußen zum Triumph in Preußen.

Das ist ihnen freilich diesmal nicht gelungen. Bei den Miettransonatzen gegen den Wohlfahrtsminister machten die Bölkow'schen mit, während Deutschnationale und Bölkow'schen sich der Stimme enthielten. Das Miettransonatze wurde infolgedessen mit 224 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Der kommunistische Miettransonatze gegen den Kultusminister Beder fiel gleichfalls mit 210 gegen 194 Stimmen. Hier hatten sich die Kommunisten zum Sturz der preußischen Regierung wieder mit allen Rechtsparteien zusammengefunden.



Jürgens, preußischer Wohlfahrtsminister, dessen Verordnung vom 11. November 1926 betreffs Lockerung des Mieterhaltes Gegenstand lebhafter politischer Debatte bildet.

Der Landgerichtsdirektor vor dem Schwurgericht.

Heute Prozeßbeginn in Berlin.

Vor einem Berliner Schwurgericht hat sich vom heutigen Donnerstag ab - der Prozeß wird etwa 14 Tage dauern - der Landgerichtsdirektor Dr. Jürgens und seine Frau wegen schwerer Beleidigung zu verantworten. Die Anklage erhebt gegen Dr. Jürgens und Frau die Verleumdung des kleinen Sohnes, 22 Jahre und außerdem zahlreicher Beträgergerechte Kosten, Schätzleute und Versicherungsgeschäftsmänner. Dr. Jürgens war zuletzt Vorsitzender eines großen Schöffengerichts.



Dr. Jürgens, der gegenwärtige Präsident des Landgerichts in Berlin, der sein Amtstrittsgericht eingereicht hat, um seinen Nachruh an der Universität von Sofia wieder einzunehmen. Dr. Willy Helfrich (rechts), ehemaliger böhmisches Staatspräsident und Professor an der Universität Heidelberg, begleitete am 26. Februar seinen 50. Geburtstag. Helfrich huldigte bedeutend auch bei der Reichspräsidentenwahl.

Charlottenburg. Hier hatte, kurz vor seine Betriebsereien bekannt geworden waren, ein Urteil von ihm gegen einen Betrüger wegen seiner Schärfe und seiner noch höheren Begründung Auseinander erregt. Vor seiner Berliner Tätigkeit wirkte Dr. Jürgens in Stargard i. P. Schon damals gingen Gerüchte um, daß es mit Einbrüchen, die bei Dr. Jürgens vorgekommen seien, sein sollen und wegen deren er Verleumdungsgeschäftsgegenstand in Anpruch genommen habe, vermutlich eine etwas eigenartige Bewandtnis hätte. Der Prozeß bekommt insofern einen politischen Hintergrund, als Dr. Jürgens verhältnisweise und die Einschätzung auf Kommunisten abhängt. Tatsache ist, daß Dr. Jürgens auch als Unternehmungsdirektor, das heißt für den Kommunismus dabehn zugesehen hatte, daß er mit außergewöhnlichen Offizieren an den Diebstählen auf dem Bahnhof Düsseldorf beteiligt waren.

Das Urteil im Regie-Schieber-Prozeß.

Am Regie-Schieber-Prozeß in Düsseldorf wurde gestern das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Koch wurde zu zwei Jahren, einem Monat Gefängnis und fünf Jahren Choreslast verurteilt, der Kaufmann Küppers aus Münchener Gladbach wegen fortgesetzter Schärferei zu sieben Monaten Gefängnis. 20 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen bis zu zehn Monaten verurteilt, 11 wurden freigesprochen, bei fünf anderen wurde das Verfahren eingestellt. Das Gericht stellte als erwerben fest, daß französische Offiziere an den Diebstählen auf dem Bahnhof Düsseldorf beteiligt waren.

(Schweriner Meldung.) Nachdem im Hauptausklang des mecklenburgischen Landtags ein gemeinsamer Antrag der Rechten, für das Steuerjahr 1926/27 die Gewerbesteuereinheiten entsprechend herabzuziehen, mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und Wirtschaftsparteien, die nachträglich ihre Zustimmung zu dem Antrag zurückgezogen hatten, abgelehnt worden war, wurde bei der Schlusshörnung der Haushaltssatzung in seiner Gesamtheit mit den Stimmen der Rechten, der Wirtschaftspartei und der Kommunisten gegen die Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt. Die Lage der Rechten ist dadurch teillich gemorden. Der Landtag wird vorerst stillschweigend am kommenden Dienstag zur Klärung der Lage zusammentreten.



Beilage.

Nummer 46

Donnerstag, 24. Februar 1927

Jadestädtische Umschau.

Hüttenmoor, 24. Februar

Der Stand der Belegschaft der MarineWerft. Nach einer amtlichen Aufstellung waren am 1. Januar auf der MarineWerft Wilhelmshaven 8 Offiziere, 682 Beamte, 621 Angestellte und 8256 Arbeiter, Lehrlinge und Kleinmädchen, also insgesamt 9523 Personen beschäftigt. (An diesen Zahlen ist sich im Verlauf des letzten anderthalb Monate wenig oder gar nichts geändert.) Interessant ist's zu erkennen, daß sich die Personalschlacht der Werft wie folgt gliedert: Es sind von diesen 9523 Personen 67,9% Prozent Seelerte über zwanzig Jahre (einschließlich Oberfeuerwehrleute, Obermärsche und Radfahrer), ferner 17,06 Prozent Angelernte über zwanzig Jahre (einschließlich Baumeister, Feuerwehrleute und Wärter) und 6,75 Prozent Angelernte über zwanzig Jahre (einschließlich Bereitschaftsbetriebe). An angelernten Jugendlichen ergeben sich 2,83 Prozent; Jugendliche unter zwanzig Jahre beschäftigt die Werft 0,61 Prozent ihrer Gesamtlehrbelegschaft. Weiters werden an Lehrlingen, Volontären und Eleven 2,95 Prozent und an Helfern, Lehrlingen und Kontinuierlichen 1,84 Prozent der Personalschlacht verteilt. Soziale Jugend (Frauen und Kinderarbeiter) bezogen am 1. Januar 1927 auf der Werft insgesamt 72,85 Prozent.

Wegen verlustreicher Blaufärberei verurteilt. Wegen Stiftsfärberechtschens und Blaufärbereich stand der Monteur W. aus Sülfürsten vor dem Landeskriminalgericht in Oldenburg. Die Verhandlung wurde unter Aussluß der Öffentlichkeit geführt. Das Gericht hat nur einen Teil der verlustreichen Blaufärberei als belegen und verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis, sprach ihn aber wegen anderer Fälle des Stiftsfärberechtschens und der Blaufärbereich frei, da hier ein genügender Beweis nicht vorlag.

Gewinne der Arbeitserwerbslotterie. Die Gewinnliste der Arbeitserwerbslotterie teilt mit, daß trotz aller bemühten Mitteln und Gabel, Tortenbrot und Alpacabrotseite nicht zu beliefern waren. Die Gewinner werden gebeten, daß in der Geschäftsstelle einen anderen Gegenstand (Buch, Bild, Kaffeepott, Taschenmesser oder Scheren) abholen zu wollen.

md. Der Oldlingerworttag über das Elbh. Im Saale der Wilhelmshavener Gewerbeschule ließ gothen abend im Auftrage des Rütinger Vortragswesels der Kettor Woch aus Hennepin ein prächtiges Bild seiner ehemaligen Heimat vor einem Kreis Landsleute, zu dem sich leider nur wenige weitere Interessenten hinzugetragen hatten, erstellen. Der Vortragende leitete seine Ausführungen polemisch gegen die frustrierten verantwortlichen deutschnahen Städten, gegen eine leichttönige Zeitungsschreiberin und die deutsche Schule ein, welche leichter es verstanden habe, sich selbst als den einzigen Einheitsstaat Deutschland zu bezeichnen. Viele moderne Wohnungsausstattungen man entdeckte das Land in Reichsdeutschland in Rütingen gebraucht habe. Fehler, in die man auf Grund ungünstiger angebaulicher Eigenschaftseinheiten auch heute wieder zu verfallen drohe. Dabei sei das auf Kultur- und Naturgütern überreiche, weite Reichs aus die Regionen hinausziehende Grenzland Elsas-Lorraine überlegend deutlich. So finde man hier u. a. auch Flur- und Ortsnamen, die eines frischekratischen Ursprungs vertragen, denn schon früh habe man die als Wallerhäuser bekannten Freien im Land gehabt. Bei Vorführung zahlreicher, zum großen Teil vorzüglicher Gemälde machte Kettor Woch seine Zuhörer mit den schönen Panoramen der alpinen Südwogen, der Mittel- und der Nordwogen bekannt und führte sie weiter durch die Dörfer, Städte und Industrieanlagen dieses südwestlichen deutschen Landes, von denen über 125 Burgen und Burgruinen er ebenfalls viele auf der Leinwand zeigte. Bilder aus der wechselseitigen und inhaltlichen Auseinandersetzungen aus der wechselseitigen Militärgeschichte des vielmehr militärischen Elsas, dessen mittlerer Straßburger Münster als Wahrzeichen deutscher Kultur einen ersten Zug einnehme, runden den nahezu dreistündigen Vortrag ab, an dem Schlüsse Lüneburg war. Anwendung mit Besitz nicht fast farben.

z. Das Schätzchen der Fortifikationsstrassen-Käse. Nach Bekanntgabe der Abgaben der Fortifikationsstrassen-Käse der fortifikationsstrasse-Büro, dem gewonnenen Stammlohn der Bäcker und den Gewinnen einer Käsebank in Bremen verkauft. Auch die anderen an den Abgaben beteiligten Firmen verkaufen einen Teil des Käses nach auswärts. So ist jetzt mit der Verleihung des 12. Wagnons dieses Käses am Handelsmarkt, nachdem ein großer Teil schon abtransportiert ist, begonnen.

Für die Empfänger von Militärs-Renten. Wie uns das Polizei-Wilhelmshaven mitteilte, werden, da der Monat Fe-

Artistenlos.

Roman
von
Regga Trott.

16. Fortsetzung.

Trotzen Sie sich, Herr Brancano, man möchte fast an ein Wunder glauben. Die Dame hat zwar beide Hände gebrochen, hat sich vielleicht eine endlose Gehirnentzündung zugezogen — aber so viel kann ich bis jetzt feststellen, das sie am Leben bleibt.“

„Weide keine Gedanken“, zitterte es von seinen Lippen. „Wissen Sie auch, daß das mehr ist als tot?“

Der Insplikant drängte herein und rief den Arzt zu einem Besuch ein. „Ich habe Sie aus Ihrem Ohnmacht erwacht und drückte in wildes Lachen aus, als Sie den Arzt holte.“

„Schleppst ihr mich schon zum Gericht? Ja, ich habe Sie jüngst lassen — ich bin eine Möderin — hier, schlagen Sie mir den Kopf ab — Was soll ich noch länger auf der Welt?“

Er sprach bestürzt auf sie ein. Er gab Anweisungen, daß man Mellita holeich in ein Krankenhaus überbrächte.

„Es wird ein hingiges Nerventherapie, vielleicht noch Schlimmeres.“

Unter gelöschtem Nachen und herzverschönen Selbstauslösungen brachte man Mellita in den ruhig herbeigeholten Krankenzimmer.

Herr Brancano, Ihre Frau ist erkrankt.“

Er lächelt es kaum zu hören, aber er folgte den Worten

herum. Dann nah er Mellita, hörte ihre Worte.

„Ich bin eine Möderin — aber Sie hätten Sie lassen — — ich habe Sie unterschätzt nicht mehr im Gegebe.“

„Elende! — —“

Nun rückt ihm zurück, denn er wollte sich auf die Kante hürzen.

„Herr Brancano — um Gottes willen, Ihre Frau redet

irre.“ Sie hat Lena gemordet,“ schrie er auf, „Sie soll sterben, ich will es.“

„Man rückt ihm gewollt zurück, drohte ihn in die Garde-robe des reichen Brancano.“

„Lacht mich — Ich muß zu Lena!“

Aber er war zuwischen in einem Krankenwagen fortgeschafft worden, und nun rollten beide Gefährte dem Krankenhaus Polizeihaus zu.

Die Wochen vergingen. Guido besuchte täglich Lena und

erregte Geduld gegen Leunen. Lena war eine entsetzlich

Der Tod auf der Straße.

Die fahrlässige Tötung eines Kindes 1 Monat Gefängnis.

oz. Vor dem Schöffengericht in Wilhelmshaven steht der Kraftwagenfährer H. Er ist angeklagt, fahrlässig den Tod eines Kindes verschuldet zu haben. Schon Zeugen, darunter zwei Kinder, sind zu dieser Handlung geladen. Die Benennung des Angeklagten ergibt: An einem Radmittenweg wurde H. mit seinem Kraftwagen nach der Wirtschaft von Krammeling in der Königstraße gerufen. Er stieß — er selbst gibt 30 Kilometer an — fuhr er die Königstraße entlang. Er sagt, er wäre immer rechts gefahren, kurz bevor er an seinem Bestimmungsort ankommen, so er auf der Straße Kinder spielen. Er gab Signale und die Kinder gingen vom Gehweg. Gleich darauf hat ihn ein Mann durch Fahrdurchfahrt verstoßen, anzuhalten, und ihm gesagt, er hätte jemand angefahren. Als er dann zurückfuhr, war das Kind — es war das dreieinhalbjährige Mädchen des Wirtschaftsbesitzers Willems — bereits in ein Haus getragen worden. H. sagt, das Kind von ihm überfahren habe, er hätte nicht bemerkt. Das Kind müßt ihm in den Wagen gelauft sein. Es hatte schwere Schädelverletzungen erlitten, an denen es unmittelbar nach dem Unfall verstarb.

Als erster Zeuge wurde der Seemann Skitz vernommen. Er hat sich über die schnelle Fahrt des Autos gewundert, bestätigt aber, daß H. Signale gegeben hat. Zeuge Andrees hat von dem Unfall sehr nichts gehört. Er sagt nur, wie das Auto hielt und dann dann das Kind, das er in ein Haus trug. Zeuge Müller hat das halsteileichen gegeben und erklärt weiter, daß H. sofort geballt habe.

Wirtschaftsbesitzer Willems, der Vater des Kindes, hat von dem Vorfall nichts gesagt. Er hätte sich mit dem Schluß niedergelassen und wurde dann, als er vom Landwirt darüber informiert wurde, daß das Kind unter der Haube seines Autos verblieben sei, aufgetreten.

Zeuge Konrad hat gesagt, wie das Auto nach links hinüberdrog. Das kleine Mädchen sprang von dem Bürgersteig hinten und vor dem Wagen. Nach seiner Ansicht ist der Wagen etwa noch einen Meter von der Kinn entfernt gewesen. Kriminalkommissar Wendt hat die Spur von der Unfallstelle an verfolgt. Sie lief von der linken Straßenseite nach rechts hinüber. Von der Spur, die der Vater festgestellt hatte, gab Zeuge am ersten Tage nichts. Der Vater des Mädchens, der neunjährige Helmut W., sagt, das Auto sei sehr schnell gefahren. Seine Schwester sei von dem Hinterrad des Autos erfaßt und ein paarmal verungeschleudert. Die achtjährige Hilde Skitz lag, die kleine W. hätte mit ihr zusammen im Fußweg liegen. Der Kreisel sei in den Rinnstein gesunken. Die kleine W. sei dann von dem Auto gestoßen werden. Zeuge Spinbart hat die Schuhsohle und einen Schleifel von den Stiefeln des Kindes gefunden. Seine Erfahrungen über die Spur laufen mit denen des Vaters überein. Die Schuhwachsmutter Pannenberg und Siepmann haben die Spur von der Unfallstelle an verfolgt und festgestellt, daß sie doch mehr nach rechts hinübergelaufen sei. Zurück haben sie die Spur nicht verfolgt. Einige andere Zeugen sagen nichts neues mehr. Auf die Vermutung der Völkigen, daß der Ankläger hätte

langsam fahren müssen, sagt H. nichts. Er hätte auch die Kinder sehen müssen. Der Angeklagte verdeckt hielt sich zurück. Der Tod des Kindes verdeckt führte zu höben. Er beantragt vier Monate Gefängnis. Auf die Frage des Vorwirkenden, was er dazu sage, antwortet der Angeklagte: Ich lege Berufung ein. Das Urteil, daß nach langerer Beratung verhängt wird, fand auf einen Monat Gefängnis. Das Gericht in der Ansicht, daß H. fahrlässig gehandelt hat. Der Angeklagte hat die Kinder auf der Straße bemerkt. Obgleich sie vom Gehweg weggegangen waren, hätte er seine Geschwindigkeit möglichst machen müssen. Er hat damit rechnen müssen, daß ein Kind plötzlich vom Fußweg auf die Straße springt. Als strämländer kommt in Betracht, daß das Mädchen kurz vor dem Wagen auf den Gehweg gesprungen ist und dem Angeklagten gewissermaßen in den Wagen lief.

Jadestadt gesellt. Bei nicht endenwollenden Reden, Vortrügen und weiteren Anholts, sowie einem schön verlangten Tänzchen verloren die Stunden. Am Montag abend sangen unsere Freunde vom „Bericht“ wieder in den Jadeläden an.

pr. Vom Untergesetz. Ein goldener Teuring, gesempelt 223 und gezeichnet. Erne 24. 12. 24°, wurde bei einem in Hattendorf wohnenden Mädchen vorgefunden. Der Ring ist vermutlich gestohlen. Der Eigentümer mögen sich bei der Gardemarie oder beim Amtsamt, Amtsgericht Rütingen (zum Aftenzeitlichen 220/27), melden.

Wer ist der Verlierer? Ein Eund Schlüssel und ein Taschenuhrmesser sind in der Eredition unseres Blattes als gefunden abgehängt worden. Der Eigentümer kann die Gegenstände hier wieder in Empfang nehmen.

Nur hinein - dann geht der Teig!

Nie wird Sie das Gefühl der Sicherheit verlassen — Sie zum Backen

Dr. Oetker's Backpulver, Backin

verwenden und sich bei der Zubereitung des Teiges an die klaren, unkomplizierten Anweisungen des jungen, farbig illustrierten Rezeptbuchs, Ausgabe F, mit Ihnen viele neue Anregungen zu Backversuchen, zu denen Ihnen die naturnahe farbigen Abbildungen willkommenen Anhalt bieten. Außerdem lesen Sie darin interessante und erfreuliche Bäckerei-Küchenrezepte, mit dem Sie auf kleiner Gascookerflamme backen, braten und kochen können. Dr. Oetker's Rezepte F sind für 15 Pf. in den Geschäften zu haben, wo nicht gegen Einwendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

„Ich liebe dich, Lena.“
„Lieb dich von Mellita schicken.“

„Ich sag dir keine vor den Schnüren und küttelte ihn.“
„Ich sag dich nicht mehr.“ Guido. „Ich liebe dich bis auf Rosen.“

„Ich mein Beruf kann ich kein Glück mehr finden.“
„Du sagst mir nicht geben.“ Ich liebe dich — ich liebe dich. — Ich gebore zu dir, wir werden alle Seligkeiten des Himmels zusammen austofen. Möge mich zu deinem Weibe.“

Singerl von ihrer Leidenschaft hanf er ist ihr in die Arme.
„Ich will ja alles tun, Lena, Lena, nur glücklich sollst du werden.“

„Ja — Lieb.“

„Noch heute beantragt du die Scheidung.“

„Ich erkläre ihn meinem heimunter kleinen Küpp.“

„Ja — Lena.“ legte er lächend und sprachen beide von dem aufwühligen Stück und doch mit keinem Gedanken an die Frau, die so einzig im Krankenhaus lag, die noch immer von wilden Gießen geschüttelt wurde, die wohl für Stunden die starke Behinnung anführte, dann aber wieder zwischen Leben und Tod schwankte.

Sie ahnte es nicht, daß der Gott, den sie so leidenschaftig erwartete, einer anderen Liebe und Treue schwörte, sie lief mit bilden Lippes jenem Namen.

Und eines Tages kam er dann ins Krankenhaus und fragte nach Mellita.

Die Krankenschwester hatte Reden.

„Sie ist noch viel zu angegriffen, jede Anstrengung muß von ihr ferngehalten werden.“

„Ihr Leben ist noch immer in Gefahr.“

„Er läßt sich auf die Lippen. Nein, das konnte er nicht verantworten. Er konnte ihr mit dieser neuen Hoffnung nicht den Todesschrecken versetzen. Als Mörder, der Gattin wollte er nicht durchs Leben gehen.“

„Ich werde zur gelebten Zeit wiederkommen.“

„Vom wem darf ich Grüße befehlen?“ fragte die Schwester.

„Sie zude seine Gesicht.“

Mellita aber fragte nach wie vor nach ihrem Gatten. Wie viele Tränen weinte sie in die Köpfe. Über diese Tränen brachte er auch Sleichstreu.

Eines Tages, ob der Arzt wieder im Zimmer weilte, winkte sie ihn zu sich heran.

„Schenken Sie in mit einer Möderin, Herr Doktor?“

(Fortsetzung folgt)

Wilhelmshavener Tagesschau.

Zur Unterstützung der Prese. In einem längeren Bericht des preußischen Ministers des Innern an alle Polizeibehörden werden die amtlichen Stellen auf die Notwendigkeit hingewiesen, sich der Tatsache bewusst zu bleiben, daß sie bei ihren Mitteilungen an die Presse nicht nur deren Bedürfnissen dienen, sondern dabei das Interesse des Deutschen Reiches zu dienen, sondern dabei das Interesse des Deutschen Reiches zu dienen. So heißt es, dem Amtlichen Preußischen Ministerialdienst zufolge, in dem Erlass, und besonders der Reichsministerialpolizei auf ein gutes vertrauliches Einvernehmen mit der Presse angewiesen ist. Soll sie mit ihr enge Verbindung halten und sie bereitwillig mit Nachrichten versorgen, und zwar nicht lediglich, um die notwendige Wissensbildung der Bevölkerung bei Ausführungen anzuregen, sondern unabschließend hierzu auch in rein publicistischen Zwecken. Der Minister erachtet die Behördenleiter, sowohl dies noch nicht geliehen sein sollte, über die Information der Presse genaue Bestimmungen zu treffen, mit der auch der eine vorhandene Pressebeamten, nur durchaus erfahrene und gesetzliche Beamte zu betrauen, die dagegen allen anderen Beamten zu verbieten und sich in geeigneten Fällen lehrt einen Einsicht auf die Art der Presseinformation vorzuhalten, damit Unrichtigkeiten vermieden werden.

Kleinconcert in den Adler-Schlösschen. Das Musikhaus Paulus veranstaltet, wie man uns mitteilt, am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, in den Adler-Schlösschen ein "Electrola"-Konzert. Den Einwohnern der Inselstadt ist hiermit erstmalig Gelegenheit gegeben, den neuen Sprechapparat "Electrola" und die "Electrola"-Platten in dieser Konzertveranstaltung zu hören. Der Eingang ist kostenfrei.

n. Opfer der Geschäftsräte. Seit gestern hat in Wilhelmshaven an der Marktstraße infolge der sich fast überall beobachtenden wirtschaftlichen Krise ein großes Postgeschäft geschlossen. Zwischen dem Vater, der im ältesten Wilhelmshavener verlaufen haben soll, und dem Künzler-ensemble sind anderer Differenzen entstanden.

se. Wegen Beamtenbedeckung verurteilt. Der Kaufmann N. mußte sich gestern vor dem Schöffengericht in Wilhelmshaven wegen Beleidigungen verantworten. Er geriet gegen zwei Kriminalbeamten richtete. Den Vorfall liegt zugrunde, daß von der Polizei ein englischer Taxifahrer vor der Ausfahrt angehalten wurde, weil der Verdacht bestand, daß von dem Personell Spionage getrieben wurde. Er selbst saß dann heraus, doch der erste Offizier, die gerade ausfuhrende "Emden" photographiert hatte. Nach der Röntgen der Angelegenheit konnte der Taxifahrer dann seine Arbeit fortführen. Ueber die Gehaltszahlung des Taxifahrers war der Anklagegut in Erregung versetzt, weil jede Stunde Aufenthalt im Hafen hohe Kosten verursachte. In den Auseinandersetzungen, die er deswegen mit den Beamten hatte, gebrauchte er nach deren Aussage Andeutungen, wie: "Sicherheit, Sicherheit, Sicherheit". Der Verteidiger des Angeklagten machte geltend, daß dieser nicht die Absicht hatte, zu beleidigen, sondern daß er das Verhalten der Polizei nur kritisieren wollte. Das Urteil lautete dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend auf 100 Mark Geldstrafe. N. sei in seiner Kritik zu weit gegangen.

n. Wohnungsbau mit jüdischen Seelen? Ueber dieses Thema sprach am gestrigen Abend auf Veranlassung der Ortsgruppe Wilhelmshavener Kärrtungen der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft e. G. m. b. H. Darmstadt, im gut besetzten Saale des Werkstättenhauses ein gewisser Herr Wilhelm aus Kassel. In über zweihundert Ausführungen entwiderte der Redner das Prinzip der genannten Gemeinschaft, und zwar mit solchem Erfolg, daß sich viele der Anwesenden als neue Mitglieder eintragen ließen. Zu einer Diskussion kam es nicht. Um 12 Uhr war die Versammlung zu Ende.

se. Strafbare Reigungen. Der Schmied M. stand gestern vor dem Schöffengericht unter der Anklage, einer Frau und Kindern gegenüber ungünstige Handlungen an sich selbst begangen zu haben. Die Verhandlung stand unter Ausdruck der Offenheitlichkeit statt. M. war geständig. Auf wiederholten Fragen des Richters, worum er die Handlungen immer wieder begegne, obgleich er schon verchiedentlich davon berichtet sei, wußte der Angeklagte erst nichts zu sagen. Schließlich fand er, daß er gegen dieben Angestellte nicht zu sprechen könne. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängnis. Das Gericht schloß die Verleumdungen des Angeklagten noch einmal milder an und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Der Vorsthende ernannte den Beurteilten entlastet, dunkle Stichen zu meiden und empfahl ihm, einmal einen Arzt zu Rate zu ziehen.

Doppelkonzert im "Gesellschaftshaus". Das Philharmonische Orchester wird am Donnerstag, den 3. März, im Gesellschaftshaus wieder ein Doppelkonzert mit der Kapelle der 2. Artillerie-Ausbildung geben. Besonders feierlich wird dies Konzert abhalten, das unter den Oberstabsfeldwebeln Roth und Bartholomäus der nordische Wasserfürst und Komponist Oscar Petersen aus Hamburg, der jüngste Galloppeisen durch ganz Deutschland gibt, gewonnen wurde.

Der Städtebaugleich-Eintausch für Selbstausbesserung entscheidet. In dem Gesellschaftshaus vorliegenden Entschluß, in dem Gesellschaftshaus vorliegenden, auch für die Schaffung auseinanderliegender Nebungssiedlungen durch geeignete Beleidigungen im Ministerium für Volkswohlfahrt festgestellt. Man darf, bei der endgültigen Beratung des Gesetzes in den Siedlungen sowohl über Flächenaufteilungspläne wie über Flächennutzungspläne entsprechende Vorschriften durchleben zu können.

Rasende Gletschersfahrt.

Von

Oskar Riepenahl.

Die Hauptdarstellerin des deutschen Films "Der heilige Berg" schickte noch heute eine kurze Eskorte aus der zweijährigen Arbeit an diesem Werk.

Acht Tage waren wir schon auf der Hornbühne — Regisseur Dr. Kranz, Operateur Schneberger und mein Partner Luis Trenker, um die Hüttenaufnahmen vom "heiligen Berg" zu machen. Die ganze Woche wütete schon der Schneemangel, so daß wir unsere Abfahrt von Tag zu Tag verschoben mussten. Da wir mit einem zweitäligen Aufenthaltsrecht gerechnet hatten, gingen unsere Schnörkeleien bald zu Ende. Wir hatten nur noch Holz und ab und zu guten Humor. Schneberger, unser Küchenchef, suchte verzweifelt in den Rückständen und aus Altronenschränken, Tapeten, altem Vorhang und Zudek, fand er uns ein herrliches Requiem — jetzt war reißlos alles ausgespielt. So lange es nicht erkt wurde, stand ja es herzig romantisch — aber sehr wurde es ungern gesehen. Acht Tage nicht aus den Kleidern — da wir uns sonst nichts zu Tode gefahren hätten — die letzten Tage fast nichts zu essen und als Schredelpelz vor uns die entsetzliche Abfahrt, vor der ich einem Nebenamt hatte. Vieles hungrige und frierende, als bei einem Nebenamt schaute. Schneeball auf Sli ins Auto hinunter über den Asphalt. Könnte ich doch den steilen Aufhang, die Sinderlen, Spalten und riecher Schneeballen auf dem herabstürzenden Lawinen. Bei hellen Sonnenchein wäre diese Abfahrt für mich schon eine Überwindung gewesen, da es mir jedoch oft drei Monate vorher beim Skifahren beide Knöchel gebrochen, und als Tänzerin hat man nicht so viel wie kleine Füße. Ich betete, der Schneeball möge nachhalten, aber nur zitterte wurde er. Die Bäume von uns vier tauschten um die Wette — ein Jägerhand

Unter den Indianern und Eskimos des Arktis.

Das Gebiet der Arktis, in dem Missionare tätig sind, ist ein Land, mit dem verglichen Kamtschatka der sonnige Süden ist und Alaska die Côte d'Azur. Es ist wirklich im Ende der Welt, das nördlich vom 75. Breitengrad beginnt und legendenweise ins Eismeer zu verläuft. Auf einem Gebiet von der ungefähr Größe des europäischen Kontinenten — genauer geographischen Feststellungen waren noch zu machen — leben etwa 100.000 Indianer und 1000 Eskimos. Alle vierzig Quadratkilometer gibt es einen Menschen; natürlich ist das nur der Durchschnitt. Denn auch in der Arktis trifft man Hochstollensiedlungen, wo zwanzig Leute, mindestens gar fünfzig Indianer zusammenleben. Diese sind unmittelbar der europäischen Kultur durch zwei Faktoren mit der Hudson-Bay-Companys angestellten Belegschaft und den Hudson-Bay-Companys Angestellten verbunden. Ein Bruder, der dort hinausgeht, weiß, daß er damit auf den Rest seines Lebens verzichtet. Aus Kanada und Tibet, aus der Wüste Gobi und dem afghanischen Balk kommt man zurück, wenn der Bruder oder der Vater eines Einheitsgedenkens nicht früher Schlaf macht. Aber aus der Eismission kann es keine Heimkehr. Jahrzehnte, Jahrhunderte lang lebt der Mensch im ewigen Schnee. Einer unserer Brüder hat es 21 Jahre lang ausgehalten. Manche haben nicht durch die entsetzlichen Lebensbedingungen, der Kampf um das blühende Rahmen und um die schlöhende Hütte verdeckt die Lebensenergien. Und dann gibt es noch einen durchdringenden Feind: die Einsamkeit, die mitunter gar Wahnhaft führt. So verließ einer der Brüder, der fünf Jahre lang allein in seiner Hütte hauste und überdies nicht die Befriedigung hatte, sein Betriebswerk erfolgreich durchführen zu können — während der ganzen Jahre keines Ers versetzte sich überhaupt seine Indianer zu ihm — den Irren. Er verlor seine Kleider und wanderte taglang, wochenlang durch Schnee und Eis, bis er eine Weit kam, an das nördlichste Ufer der Hudson-Bay. Dort hat er sich dann ertrunken. Wir haben erst ein paar Jahre später von seinem Ende gehört. Denn in der Eismission ist die Zeit wie ausgetrocknet. Wer gibt kaum irgendwelche Verbindungen mit der Außenwelt, zuminden in den Horden nicht, die von den Angestellten der Hudson-Bay-Companys nicht befürchtet werden. Es gibt keine Stunden und keine Tage, sondern immer nur die ewige Polarlicht. Manche Brüder haben Jahrzehnte nichts von Weltkrieg gewußt. Wahrscheinlich wissen einige von ihnen auch heute noch nichts davon . . .

Jedethäublicher Handelschiffverkehr. Eingegangen: Ms. "Möve" von Bremen mit Südtirol; Ms. "Hans" von Hamburg mit Stuttgart. Ausgegangen: Ms. "John Friedric" mit Steinach nach Harburg; Ms. "Urdine" mit Steinach nach Harburg. **Wettervorberichte und Hochwasser.** Wetter für Freitag, den 25. Februar: Die mäßige Nordwestliche Winde, bewölkt, Niederschläge, etwas Temperaturabnahme — Hochwasser am 25. Februar: Vormittags 6.10 Uhr, nachmittags 6.30 Uhr.

Darel.

of Einzelheiten bei der Hanse. In der letzten Woche hat die Hanse 20 Mann eingestellt, die mit Umstellungsarbeiten beschäftigt werden. Auch in der größte Teil der Schlepperei wiederum gegenüber ungünstige Handlungen an sich selbst begangen zu haben. Die Verhandlung stand unter Ausdruck der Offenheitlichkeit statt. M. war geständig. Auf wiederholten Fragen des Richters, worum er die Handlungen immer wieder begegne, obgleich er schon verchiedentlich davon berichtet sei, wußte der Angeklagte erst nichts zu sagen. Schließlich fand er, daß er gegen dieben Angestellte nicht zu sprechen könne. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängnis. Das Gericht schloß die Verleumdungen des Angeklagten noch einmal milder an und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Der Vorsthende ernannte den Beurteilten entlastet, dunkle Stichen zu meiden und empfahl ihm, einmal einen Arzt zu Rate zu ziehen.

Doppelkonzert im "Gesellschaftshaus". Das Philharmonische Orchester wird am Donnerstag, den 3. März, im Gesellschaftshaus wieder ein Doppelkonzert mit der Kapelle der 2. Artillerie-Ausbildung geben. Besonders feierlich wird dies Konzert abhalten, das unter den Oberstabsfeldwebeln Roth und Bartholomäus der nordische Wasserfürst und Komponist Oscar Petersen aus Hamburg, der jüngste Galloppeisen durch ganz Deutschland gibt, gewonnen wurde.

of. Steuern zahlen! Bis zum 25. d. M. müssen die noch tüchtigsten Gewerbe- und Begründungssteuer bezahlt sein, andernfalls Beleidigung erfolgt.

of. Instandhaltung des alten Kriegsdenkmals. Der Stadtmaistrat hat beschlossen, hierfür die Mittel bereitzustellen. Das ganze Denkmal wird gereinigt. Die Tafeln der Gefallenen neu gemalt und das Gitter soll ebenfalls einen neuen Anstrich erhalten.

of. Vom Eisenwerk. In dem gestern abgeschlossenen Verkauf des Eisenwerkes geht es in den Besitz der Hann.-Autoschiff AG. Über. Das Gleiche wird in nächster Zeit den Betrieb wieder aufnehmen.

of. Steuern zahlen! Bis zum 25. d. M. müssen die noch tüchtigsten Gewerbe- und Begründungssteuer bezahlt sein, andernfalls Beleidigung erfolgt.

of. Instandhaltung des alten Kriegsdenkmals. Der Stadtmaistrat hat beschlossen, hierfür die Mittel bereitzustellen. Das ganze Denkmal wird gereinigt. Die Tafeln der Gefallenen neu gemalt und das Gitter soll ebenfalls einen neuen Anstrich erhalten.

of. Abtreibung und Gebüll zur Abtreibung. Die Eheschau Gericht E. und die Eheschau Eine R. beide wohnhaft zu Nordenham, Kunden wegen dieser Vergehen vor dem Landesschöffengericht. Wegen Geschäftigung der Stillekeit wird die Verhandlung unter Ausdruck der Offenheitlichkeit geführt. Das Gericht sieht den Beweis als erbracht an, daß in derselben Angeklagte gehandelt haben, und das Gericht glaubt ihnen das, da sie den Angeklagten auch das beste Zeugnis ausspielt wird. Beide

Angestellte werden zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat und in die Kolonie verurteilt. Sie erhalten aber jede eine Geldsumme von 5 RM. ab 1. 1. 1927 zahlen.

of. Wom Pferz. Eingeschlossen ist hier der holländische Dompteur Wom Pferz, um eine Ladung Kainz nach den Vereinigten

Staaten zu bringen.

Geschäftsführer-Freizeit. Abfahrt: 22. Februar. Chemnitz.

Kainz, Folken, mit Fang von Herden nach Geesmünde N.

Nehmz.: "Hamme", Kap. Bruns, mit Fang von Herden nach Geesmünde; "Hunz", Kap. Grunewold, nach Island.

Oldenburg.

Auswanderung aus Oldenburg. Die Auswanderungsziffer hat im oldenburgischen Staate trotz aller Gegenmaßnahmen eine große Steigerung erfahren. Nach Ende jeder Woche werden mit dem Dampfer "Cleveland" 450 Oldenburger, die zumeist aus dem Süden stammen, nach Kanada abreisen, um dort eine neue Heimat zu gründen.

Wird Oldenburg ein Flughafen? Die Pläne für die Befreiung einer Flugverbindung sowie der Errichtung eines Flughafens in Oldenburg sind sowohl gediehen, doch sich jetzt auch der Verbrauchsstand des Handelsammler damit beschäftigt.

Nach den Berechnungen, die noch im Gange sind, wird der Platz vorbereitet, eine regelmäßige Luftverbindung Guine-Lübeck-Hamburg—Oldenburg—Peer—Emden zu schaffen.

Schlachtgeschäft in Oldenburg. Auf dem Schlachthof kam wieder eine große Menge Vieh zur Ablieferung, vor allem Schlagschweine. Die Preise für Schweine haben sich mit 8 bis 10 Mark in der Zeit erhöht, nicht gemeinsam mit dem Fleisch. Stiere und das Kind muß sie in legenderem Verstecken plazieren, um eine Heimlichkeit, wie Welt bringen. Es ist ein Sud, wo wird sie nach einer gewissen Infektionszeit, wieder aufgeschnitten, oder drittmal ein Wäldchen ist, wie wird es dann aussehen kommt, ausgelebt oder erschlagen. Nicht zuletzt aus diesen barbarischen Anhäufungen erklärt sich das rasche Aussterben der Estimo. Und so ist es nicht wahrscheinlich, daß diese Rasse sich noch länger als drei oder vier Generationen erhalten wird."

Nordenham.

Abtriebung und Gebüll zur Abtriebung. Die Eheschau Gericht E. und die Eheschau Eine R. beide wohnhaft zu Nordenham, Kunden wegen dieser Vergehen vor dem Landesschöffengericht. Wegen Geschäftigung der Stillekeit wird die Verhandlung unter Ausdruck der Offenheitlichkeit geführt. Das Gericht sieht den Beweis als erbracht an, daß in derselben Angeklagte gehandelt haben, und das Gericht glaubt ihnen das, da sie den Angeklagten auch das beste Zeugnis ausspielt wird. Beide

Angestellte werden zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat und in die Kolonie verurteilt. Sie erhalten aber jede eine Geldsumme von 5 RM. ab 1. 1. 1927 zahlen.

Wom Pferz. Eingeschlossen ist hier der holländische Dompteur Wom Pferz, um eine Ladung Kainz nach den Vereinigten

Staaten zu bringen.

Geschäftsführer-Freizeit. Abfahrt: 22. Februar. Chemnitz.

Kainz, Folken, mit Fang von Herden nach Geesmünde N.

Nehmz.: "Hamme", Kap. Bruns, mit Fang von Herden nach Geesmünde; "Hunz", Kap. Grunewold, nach Island.

Humor des Tages: Alibi.



"Warum gehst du auf den Balkon, wenn ich singe?"
"Damit die Nachbarn lehren, daß ich nicht mißhandele."

Aus Brake und Umgebung.

Gesamt Brak. Das Gesamt verhandelte am Dienstag über folgendes Fall: Der Nordenhamer Hafcdampfer „Kunis“ war am 31. Dezember von Nordenham in See gegangen nach Island zum Rückgang. Am Morgen des 3. Januar kam es auf dem Rückweg der Koch gestorben war. Um 6 Uhr hörte der Koch den Rettungsdienst gerufen, auch gelehrte, daß dieser nicht eingeleitet werden darf, auf dem Weg nach der Kombüle eingeschlagen habe. Seither ist der Koch nicht wieder gekommen. Als um 6 Uhr kein Besuchende bemerkte und dem Kapitän gemeldet wurde, ließ er sofort alles abtun und dann Segments einzulegen. Länger als eine halbe Stunde ist mit voller Kraft gearbeitet, auch gerufen worden, aber erfolglos, da noch dunkle Nacht herrschte, was die Ausleistung eines Bootes ausschloß. Das Wetter war ruhig. Es ist deshalb nicht anzunehmen, daß der Segmentschlag über Bord gefallen ist, vielmehr ist auf Söldenmord zu schließen. Der Koch, der erst von drei Tagen an Bord gekommen war, war in Braunkohle geboren, einen städtischen Mann. Die Jungen hielten ihn als einen mit sich selbst zufriedenen, dazu dem Altholz erkenntlichen Menschen, von dem sie wiederholten, daß die Neuerung gehabt habe: „Ich gehe über Bord, ich will in den Himmel.“ Heimatkundliche und Gesamt nahmen überstimmend an, daß der Koch in leichtwördevolcher Weise über Bord gefallen ist. Der Schiffsführer trifft an dem Unfall keine Verantwortung.

Der Pferderennen 1926. Nach einer Zusammenstellung des Deutschen Handelsvereins heißt es, die Einfuhr im Jahre 1925 für die Brakte Salinenstoffe der gesamte Vadeumfang im See und Rückweg auf 889 400 T. und zwar einschließlich aus 502 704, ausgeschlagen auf 387 198 T. Ladung. Bei der Einfuhr handelt es sich in erster Linie um die Einfuhr von Getreide, die allein 363 800 Tonnen betrug, gegen 100 584 Tonnen im Jahre 1925. Für die Ausfuhr kommen namentlich in Frage Getreide mit 82 531, Kali 79 817 Tonnen, und infolge des englischen Gewerkschaftstreits die Ausfuhr von Kohlen und Kali, die sich auf 100 700 Tonnen belief, gegen nur 244 Tonnen im Jahre 1925. Der gesamte Ladungsumfang ist, der Schiffsführer trifft an der Einfuhr durch 705, in der Ausfuhr durch 1000 Schiffe.

Die Webstühleinstoffen auf dem Werder. Wie wir wissen, haben im vorigen Jahre gewusst, an dem Süden der Bredenbostelkaien standen die Brakte Salinenstoffe der gesamten Vadeumfang auf dem kleinen Werder Kattin, über eben und sowieso es an der Verpolung lag. In diesem Werderland auch abgeschlossen worden. Jetzt ist es jetzt aber der Domänenwert, der hier in einem Zustand befindet, der jeder Verkäufer droht. Einwebstühleinstoffen führen an diesen Tagen in diese verdammte „Siede“ damit mir ein Bild bekommen wollen, was lebt das „Schöne Geschlecht“ jetzt bekommt. Nicht allein, daß in diesem „Nahr“ das zweite Leben eingefangen werden mußte, weil das andere direkt zwintigt war, auch die Wände sind die. Wir glauben allenfalls einem „Kitchen“ Roten sind dort gefangen, oder eingekriegt, Roten, in einer Privatität, wo sie nicht deutbar sind. Ein Mann in den Mund nimmt. Das wurde uns ausdrücklich verschwiegen, daß streng darauf geachtet wird, daß diese Rote nicht von Männern belustigt wird. Nur so mehr mag man sich wundern, wenn die Verpolung den Mut verliest, anständige Kleidungsstücke zu tragen.

Das Bedenken des Baumes an der Siderbrücke. Den Baumeister des Reichsbahnbaus entspricht, hat der Stadtrat bestimmt beschlossen, die Bäume an der Siderbrücke zu beseitigen, weil die überlebenden Zweige bei vor kommenden Stürmen eine große Gefahr für die anangrenzenden Häuser bedeuten. Mit dem Bedenken der Bäume ist leicht Worte begonnen worden. Da und für sich muß man es freilich bedauern, daß die Sicherheit der Häuser an Weißerster auch anders bedenkt vorzugehen.

Hommelorden Konsumverein. Unsere für vor Bebauungen eröffnete Beteiligungsstelle des Konsum- und Sparvereins „Unterwerker“ befindet sich in einer sehr guten Entwicklung.

Eindrücke in Amerika.

Bon Carl Otto von Kramm.

Eine gigantische Welt — es war der erste Eindruck, den ich von Amerika hatte. Eine himmelhoch ragten die Wolkenkratzer und wenn man durch die enge Wallstraße geht, vermag man trotz rücksichtsloseren Füllung der Straßen nicht zu erkennen, wie hoch die weltberühmte Kaiserstadt Erdmann — die Welle — ist.

Will man in einem Wolkenkratzer einen Aufzug machen, so muß man sich holen, nicht in den falschen Lift zu steigen, denn sonst kann es passieren, daß man zum 10. Stock will und mit dem Expresslift gleich 20 Stockwerke hoch in einer halben Minute fährt, oder daß man zum 58. Stock mit dem gewöhnlichen Lift, der an jeder Etage hält, fährt.

Der Reichtum dieses Landes, das ein Dreieckshaus der Weltbeherrschung darstellt, wirkt klar, wenn man bedenkt, daß die jenen folgenden Staaten zusammen nicht so reich sind, wie die United States. Das Nationaltheater heißt heute schon, ich vor zwei Jahren 227 Milliarden Dollar wünschte, das deutsche Volkseinkommen auf 30 Milliarden Dollar geschätzt wird.

Eine Badeeinrichtung mit fließendem Wasser, ein Taratorium, eine Kabinenwelt, eine Radiergasse gehörten zum leichtverständlichen Gedankenschatz des gehobenen Arbeiters.

aber Amerikaner eindeutig sahlinge braucht jährlich vier Paar Schuhe, die nicht gekauft, sondern jeweils durch neue ersetzt werden.

Die Kathedrale kommt im Auto an, also man kommt aus den Städten nicht heraus.

Das ganze Volk hat einen unbedingten Optimismus und Hoffnung.

Alle führen sich als Boys oder Girls und glauben, daß das nächste Jahr noch viel besser als das letzte sein werde, und wenn nur jeder richtig anspricht, so werde man aus der Erde einen Platz machen, auf dem es sich gut leben läßt.

Sie sind überzeugt von der Notwendigkeit, sich zu arbeiten, aber wenn die Arbeit vorüber ist, so verbünden sie sich mit den Kindern über alles zu freuen. Ein Arbeitervater, den ich kannte, warum die Arbeit nicht helfen stellt, unvorsichtig:

„Sie ist besser und billiger, wenn die Arbeiter in Streitfällen die Allgemeinheit des Werkes laufen.“

So etwas gibt es natürlich und der Arbeiter legt kein Geld in großen Worte entweder selbst oder durch die Arbeitserden in Amerika aus.

Eine kleine Geschichte sei noch erzählt, die so recht zeigt, wie tief der Spiegel durchgedreht ist.

„Ich fragte einen zwölftägigen Ringer nach dem Tennis-

spiel, was er sich nun für das Geld kaufe, das er für das Ball-

kommen erhält, und er antwortete: „Ich bringe es an meine Sonn und ziehe Zinzen“; und als ich seinen achtzehnjährigen

Festtag fragte, ob er denn auch schon ein Werkforte habe,

entworte dieser noch: „Ich habe zwei Bauten.“ (Ich habe zwei Bauten.)

fung. Von kann Tag um Tag und Woche um Woche beschäftigt, doch immer macht die Mitglieder es einfacher, daß sie hier in jeder Richtung gut bedient werden. Der Beweis dafür ist der stark steigende Umsatz. So die Entwicklung ist so gut, daß die norddeutschen Gebüschkeiten schon nicht mehr ausreichen. Zur Unterbringung von Feuerungs- und Buttermitteln wird jetzt ein Lager gebaut. Wenn die Entwicklung so weiter geht, werden wir bald erleben, daß die neue Beteiligungsstelle den anderen nachkommt.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Brak. Ausbau des Bades. Sicht zu begleiten ist es, daß die Gemeindevertretung die Badeangelegenheit wieder fördern will, indem zunächst Bäder zum Aus- und Ankleiden gebaut werden sollen. Diese Befestigungen der Gemeindevertretung will nur der Badestein, der sich neu konstituierten will, unterstützen.

Rakete. Die Freie Turnerschaft. Am Sonntag, dem 27. Februar, veranstaltet die Freie Turnerschaft ein großes Winterfest, zu dem sie alle Freunde einladen.

Rakete. Sontagsfest. Eine rege Bouskut wird im kommenden Februarjahr in Rakete stattfinden. Die Befestigungen der Freiheit werden natürlich nämlich noch zehn weitere Gymnastikhäuser dazuladen zu erbauen.

Bad Zwischenahn. Verhältnisse. Stiftlehrer verbrachter. Vorgerichtet nach Schülern nominiert, die Schülern von Weben nach Weiterbildungsschule auf dem Heimwege begrüßt waren, gefühlt sich zu ihnen ein fremder junger Wuchs, der sich zunächst mit ihnen unterhält und nach den Orten des näheren Umgebrichtes lädt, um den Wald zu laden, wo er sich ungestört auf vergangene Zeiten zurück. Schließlich gelang es ihm, ein vierjähriges Mädchen aus dem Wald zu lösen, wo er sich ungestört auf vergangene Zeiten zurück. Die gemeinsame Zeit wurde bald bekannt und die ersten angelegten polizeilichen Ermittlungen führten daran, daß der Täter nach nachts in den biechten Herberg versteckt werden konnte. Es handelt sich um einen etwa 25 Jahre alten Burschen aus Sachsen. Der Mann wurde in das Gerichtsgefängnis nach Westerholz gebracht.

Rakete. Brandenburg. Vorgerichtet oben. Rund um unbekannter Ursache das ganze Haus des Landwirts Wilhelm Krands, das vom Maurer Johann Hinrich und dem Telegrafenarbeiter Hugo Hegen bewohnt wird, in hellen Räumen. Das ganze Anwesen ist bis auf die Grundmauern heruntergekommen. Die Familien retteten sich nur das nackte Leben; das Vieh wurde dagegen gerettet. Die beiden genannten Familien, insgesamt 11 Personen, sind durch den Brand obdachlos geworden.

Immer. Ein tristisches Rätsel. Hier wurde eine Frau von einem aus Österreich kommenden Rätsel durchsucht und durch Stiche mit einem Brummbär schwer verletzt. Dann trat der Mannen die Frau mit Blumen. Die Frau wurde mit einer schweren Kopfverletzung ins Wildeshausen Krankenhaus gebracht.

Delmenhorst. Die Grippe. In unserer Stadt scheint die Grippe wieder zunehmen. An den Schulen fehlen in allen Klassen eine große Anzahl von Kindern. In einer Klasse einer Schule im Zentrum der Stadt sind von 40 Kindern nur 16 zum Unterricht erschienen.

Bremervörde. Raubüberfall. Abends gegen 7 Uhr wurde etwa 500 Meter vor dem Ortseingang von Elm der Kaufmann Trödler aus Bremervörde überfallen und seiner Kaufmann in Höhe von 2800 Mark beraubt. Der Überfallen, der auf dem Fahrrad lag, erholt von rückwärts einen Schuß durch den linken Oberarm. Nach den Angaben des Überfallenen und noch den auf Aderen wahrgenommenen Fußläufen muß der Überfallen von zwei Männern ausgeführt worden sein. Die Landjägerei hat die Verfolgung aufgenommen.

Der Schauspieler. Als ich hier im Theater zum erstenmal austrat, wurde die Rose gefüllt. „Haben die Leute Ihr Geld wiedergetragen?“

Humor und Satire.

Der letzten Nummer des „Ulf“ entnehmen wir die folgenden Scherze:

Gynäkologischer Glückwünsch.

Ein durch keinen Witz bekannter Berliner Frauenart erhielt zu seinem Geburtstag aus seinem Freundeskreis folgende telegraphische Glückwünsche:

„Es gibt im Menschenleben Augenblicke —“

„Magst du in alter Frauen Glück“

„Für diesen zwei noch lange leben!“

Beide telegraphierte der Professor der Medizin:

„Ich leide die Geburten nur am Ende.“

„Den Anfang leg' ich ließ in andre Hände!“

Der Zukunft.

„Sie sind mit Fräulein Smith nicht mehr verlobt?“

„Nein . . .“

„Da können Sie von Glück sagen.“

„. . . denn ich hab' sie geheiratet.“

Der Athlet.

„Mein Bruder hat eine goldene Medaille für Dauerlauf über zehn Meilen, eine silberne Medaille für Schwimmen, zwei Pokale für Ringkampf, zwei Plaketten für Bogenschießen.“

„Ein großartiger Athlet.“

„Nein, handele ich.“

Umwälzung.

„Weißt du, eine Ehe bringt doch groÙe UMWÄLZUNGEN.“

„Darauf glaube ich auch.“

„Früher war ich allein, täglich besuchte mich abends mein jugendlicher Mann und sein Freund saß in der Kneipe. Nun ist alles anders.“

„Wie denn?“

„Zetzt ist mein Mann in der Kneipe und mein Freund besucht mich täglich abends.“

Humor des Auslands: Chinesischer Gefangen.



„Was ist das für einer? Gehört er zur Nord- oder Süd- oder sonst einer anderen Armee?“

„Er weiß es nicht mehr, er hat seinen Kompass verloren.“

Auzeugenteil für Brak und Umgegend.

Marineverein „Stromy“, Brak.

Am Sonnabend, dem 26. Februar, abends 8 Uhr, im „Central Hotel“.

Versammlung

Wichtig. Tagesordnung:

Ab 9.15 Uhr:

Gemütliches Beisammensein, wobei die Mitglieder mit ihren Damen freundlich eingeladen werden. Größenartiger Männerabend.

Freitag: Sonnabend: Sonntag:

Die grosse russische Tragödie:

Der schwarze Sonntag (der 9. Januar 1905)

Einer der dank würdigsten Tage des Jahres.

Der Film ist eine Wiedergabe geschichtlicher Tatsachen ohne irgend welche Tendenz und soll weder die Zustimmung des einen, noch das Missfallen des andern suchen.

Braker bichtspiele

Union Breite Straße 21 Union

Freitag: Sonnabend: Sonntag:

Die grosse russische Tragödie:

Der schwarze Sonntag

(der 9. Januar 1905)

Eine Wiedergabe geschichtlicher Tatsachen ohne irgend welche Tendenz und soll weder die Zustimmung des einen, noch das Missfallen des andern suchen.

Die weiße Motte

Schauspiel in 6 grossen Akten.

Ferner ein ganz tolles Lustspiel mit

Fatty der tolle Fatty

und die beliebte

Trianon-Auslandsschole!

Habe noch verschiedene Paar

Kraengelotshen, Holzpantoffeln,

Kinder-Holzhölze, Kinder-Segel-

luffuhöhe und Holzbederichuhöhe

zu ganz billigen Preisen abzugeben.

Wohnholz, Brak, Breite Str. 5a.

Die Maske des booz

oder: Die Straßengärtner

Grosser Sensationsfilm

In den Hauptrollen: Jack Taylor —

ein Cowboy, Fred Thomson und sein

Wunderpferd „Silberkönig“

Immy als Restaurateur

Lustspiel in 2 Akten

Emelka Woche

Neues aus aller Welt

Sonntag 2 Uhr: Gross

Jugendoorstellung

Die Sträflingsfarm

6 Akte mit Fred Thomson

Immy als Restaurateur

Lustspiel in 2 Akten

Emelka Woche

Neues aus aller Welt

und das übrige Jugendprogramm

Blalate liefern

Baulug & Co.

Landesbibliothek Oldenburg

für unsere Frauen

Vom Sinn und Zweck der Arbeiterwohlfahrt. Das Juchacz-Referat im Kolpinghaus.

In ihrem am Sonnabend im „Kolpinghaus“ gehaltenen Referat über die Arbeiterwohlfahrtstreibungen (das wir schon erwähnt haben) führte die Genossin Juchacz aus:

„Ich habe mich über die Wahl des Themas gefreut, weil ich Selegenheit habe, über einiges Grundäugliches zu Ihnen zu sprechen, aber ich möchte betonen, dass dies nur als Grundaugliches bezeichnet, auch einen praktischen Hintergrund hat und doch sehr vieles sich auch zum Praktischen erprobten ließ.“

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein Teil der allgemeinen Arbeiterbewegung und ins besondere ein Teil der Partei, gewissermaßen ein Kind der Partei. Der historische Wert der Arbeiterwohlfahrt ist Ihnen bekannt. Eine sozialistische Sichtweise darüber nochmals, indem ich ausführen. Eine sozialistische Frau kann nicht ohne Kenntnis dieser Tatsachen handeln, wenn sie dem Kinde eine große Bedeutung zu jüngster Zeit verleiht. Sie haben es ja nicht leichter machen können. So wurden die Kinder ohne Rücksicht auf Schule geschickt, oder nach der Schule zum Ausüben von Zeitungen angehalten und anderes mehr. Als man dann später der Spur nachging, konnte festgestellt werden, dass nicht die Eltern die Antifitier hierzu waren, sondern dass vielfach Unternehmer dahinter standen, die an der Ausnutzung der Kinder profitierten. Die Kinder wurden dadurch geschwächt, nicht nur körperlich, sondern auch geistig, denn sie sahen vieles, was Kinder nicht gesehen werden durften. Ein gewisser Lehrer aus Neuborn sammelte Material, das das Kind, wie es im Jahrhundert des Kindes zu finden ist, enthielt. Die Frauen bemerkten hiermit einen Einblick in die große soziale Frage, die vor der größten Bedeutung war, nämlich der Erziehung des Jugendes des deutschen Proletariats. Das Subium des Buches von Ottile Bader, der vierten Festschrift der Frauen, wird den Genossinnen einen kleinen Einblick in die soziale Frage schon vor dem Krieg gewähren.“

Eine Wohlfahrtsorganisation der Arbeiterschaft war vor dem Kriege nicht möglich, weil die Organisationsregelung nicht vorhanden war. Man interessierte sich für etwas, aber bis es eine bestimmte Sturm anmachte, mussten erst praktische Bedenken überwunden werden. Und wenn man einen Blick auf diese Zeit der Arbeiterschwäche hält, dann fällt einem auf, wie sehr es gekämpft hat, um in Preußen die Bedenken der kommunalen Selbständigkeit überwunden zu brechen und die Selbständigkeit durchzuführen. Man stritt sich darüber, ob man es in der Stadtpolitik übernehmen könne, als Sozialdemokrat dieses zu beantworten. Und wenn man einen Blick auf das Subium des Buches von Ottile Bader, der vierten Festschrift der Frauen, wird den Genossinnen einen Einblick in die soziale Frage schon vor dem Krieg gewähren.“

Der Vorstand beriet dann diese Dinge mit den Genossen und eröffnete ein kleines Frauenbüro, wo die Genossinnen ihre Klagen und ihre Not anbringen konnten. Doch auch dieses wurde nicht. Die Sitzung der Zentralkommission der sozialistischen Verbände und der Anerkennung, zu der die Vertreter unserer Partei erschienen waren, berechnete uns nur als Persönlichkeiten, die mit der Arbeiterschaft in Verbindung standen und sie brauchte nur unseren Rat. Daher haben wir damals schon klar, dass die Selbstverwaltungskörper und die eigentlichen Träger der Organisation die Vertreter der Wohl-

farthsarbeit sein müssten. Hinzu kam das Zentralkomitee der Auslandsseitung. Es waren Männer, die große Sammlungen veranstalteten. Eine Hälfte hätte nicht erfolgen können, wenn die Verteilung in die Hand der privaten Verbände gelegt worden wäre. Wir waren überleben worden, trotzdem wir fast die größte Arbeit und Mithilfe bei den Sammlungen getätigt hatten. Es wäre ein Schwinden mit stehenden Gedanken gewesen. Ein sozialistischer Oberregierungsrat stand in unserem kommunalpolitischen Gedanken framdboden, doch die soziale Selbstverwaltung, die einzelnen Gemeinden und deshalb die Gemeinde zum Träger bestellt wurden, und somit die Organisation ein Städte-Mitarbeiter zu stellen, haben jede Wohlfahrtsorganisation, das des Arbeiters, Wohlfahrtsstellen anzustellen und die Regierung sich, je gegeben, die Rolle der Arbeiterschule hat Erziehungsarbeit geleistet, die Städte herauszubringen kann, auf die vielen landländlichen Menschen, die da misshandelt haben. Mit dem Mitteln an Nötigendem die nämliche bewirken. So doch Arbeit Mitteln an einem höheren Stand ist. Es kommt heute in viel stärkerem Maße zur Berichte an die Zentrale zum Ausdruck. Vor allem muss eine engere Verbindung und Zusammenarbeit mit Partei und Gewerkschaften eingestellt werden. Die Vertreter der Organisationen sind meistens mit Arbeit überzogen und so müssen wir bestrebt sein, eigene Kräfte heranzuziehen und zu schulen. Die Hauptaufgabe ist, dass die Organisation nicht ein Frauenverein darstellt.

Eine Hauptfrage ist auch die Schulungsarbeit, praktisch sowie theoretisch. Vor dem Kriege fanden Vorträge und Agitationen ebenfalls statt, in denen sozialistische Probleme und soziale Fragen behandelt wurden, nur fehlte das Zusammenhang, eine unmittelbare Verbindung mit dem, was die Vorträge geliefert haben, ist und ihrer Umwelt. Nur politische Verbindungen bestellten sie für nicht so direkt, wie die Kreise ihresgleichen und tauchten nur ihnen nahe liegende Fragen aus. Doch ein größeres Arbeitsgebiet hätten sie nicht. So kamen die Frauen nun zwischen Parteibüros und flagten, wie können wir uns in der Partei nun nützlich machen?“

Wie die Partei ihre Besitzsgrenze soz. zogen auch wir unsere Grenzen für die Wohlfahrtsorganisation. Es konnte so eine Verbindung der Genossinnen auf dem platten Lande entstehen, so doch Paritätisch ihnen übermittelt werden konnte. Man hat sich dadurch geholfen, dass man Kreisverschäftsstellen mit Vertrauenspersonen gewählt hat, wie das Rote Kreuz, und die Bäuerlichen Frauenvereine. Die Bäuerlichen der Arbeiterwohlfahrt erhalten darin auch den Auftrag, Kräfte zu schulen und diese geholten Kräfte weiterzubilden für den großen Wohlfahrtsservice nach sozialistischer Auffassung, wesentlich anders als, also nach bürgerlicher Auffassung. Unter Gebot von Mitteln aus Privaten und familiärer Haushaltlichkeit und nicht das sozialen.

Eine wichtige Frage ist ferner, ob die Arbeiterwohlfahrt eigene Einrichtungen schaffen soll. Der Hauptausschuss meinte anfangs, wir wollen möglichst keine eigenen Einrichtungen, das ist Sache der Verbände. Dieser Gedanke wurde aber nicht durchgesetzt. Der Aktionsrang der Genossen war so stark, dass hier eine ganze Menge durchgespielt hat. Es kamen auch noch andere Erdungen hinzu. Die sozialistischen Organisationen hatten sehr starke Vermögenseinrichtungen und wenn sie diese Vermögen dem Berufe mit den Verbänden anteilten, stossen sehr viele öffentliche Mittel in die privaten Eigentümer der Organisation; entweder zur Vereinigung, zum Ausbau oder zur Einrichtung. Der Drang der Genossen, solche Einrichtungen selber zu schaffen, war stark. Dazu kam, dass in dieser wirtschaftlich schwämmen Zeit sehr viele Initiativengewinner ihre Vermögenswerte durch die Deflation abholten mussten. Es waren demnach zum Anlauf verschiedene Projekte vorhanden und so kam es, dass beide Seiten einig waren: die Urt der Genossen, eigene Heime für die Organisation zu schaffen und das günstige Angebot der Inflationsgewinner. Sich viele öffentliche Gelder in unserem Zwecke verloren, wenn wir nicht aufsuchen. Aber unsere Genossen haben vielfach den allgemeinen Sinn und Zweck für die Errichtung öffentlicher Anstalten übersehen und

müssten erst viel Lebendgeld bezahlen, weil ihnen vom der launischen und wirtschaftlichen Verwaltung nichts bekannt war. Der Hauptausschuss musste sich infolgedessen vorbedienen, das Anstaltswünsche genau zu überprüfen. Die Beiträge müssten nachweisen können, ob das Unternehmen besteht, kann oder nicht.“

Es gab zahlreiche Kinderheime in Deutschland vorhanden, aber es sollte, die nur die Sommermonate im Betrieb sind. Uns fehlen Heime für die schulpflichtige, erziehungsbedürftige Kinder von 6 bis 12 Jahren. Diese Heime für vornehmlich arbeitende Kinder von 3 bis 6 Jahren und nicht unter Erziehungsheim für kleinkinderheim. Dann seien Heime für halbsoziale Sammoisen, für orthopädisch veranlagte und unzureichungsähnliche Kinder. Doch müssen bei Errichtung ausköhlens Reits zur Zentralstelle nach Berlin geleitet werden, damit von der Zentrale aus eine Beaufsichtigung seitens der Landesbehörden anstrebt werden kann. — Die Errichtung des Ammendorfes in der Lüneburger Heide würde ein musterhaftes Erziehungsheim für Mädchen ergeben und nebenbei ein Kleinkinderheim. Dieses Gebäude umfasst ein großer Naturpark und eine großangelegte Obstplantage mit einer Anzahl von Bäumen.

Doch als Schlusswort rufe ich den Genossen nur nützlich zu. Wohlfahrtsstreben in sozialistischen Sinne für unsere Partei und im sozialistischen und sozialen Sinne für unsere Wohlfahrtsorganisation.

Das Linkshändige Kind.

Wie Kinder gelten als unausichtlich, weil niemand erkannt hat, dass sie Linkshänder sind. Die Kinder selbst sehen, dass hinter dem anderen in ihren Gestaltungen zurückliegen, und das Gefühl ihrer Unikinität verstärkt ihre Unschuldlosigkeit. Manche Segnungen vertrümmern, und die Kinder werden zu unbefriedigten und unruhigen Menschen heran. Aufmerksame Mütter oder Väter kommen hier viel verhindern und den Fehler, später vielleicht auch den Schammeister, auf die Verantwortung hinzuweisen.

Als etwa zum Schulbeginn bevorzugen die meisten Kinder weber die rechte noch die linke Hand. Der häufigste Gebrauch der linken Hand verhindert ja gerade zu verhindern. Nun, dass linke Händchen“ zu nehmen und so weiter. Man schaut die Zahl der Menschen, die eine entsprechende Verordnung zur Linkshändigkeit haben, auf etwa zehn von hundert. Allein nicht so kleinen Prozentanteil. Die linke Hand immerhin in einer erheblichen Minorität sind, so ist es leidenschaftlich, dass sie im Geschäftshaus an der linken Seite stehen. Rechts im Seite eines Ecks, an der Auswischen und Überholen. Beim Waschen von Werkzeugen und Maschinen, bei der Anbringung von Haarspray, wie die Tasten, Griffen und heftigsten mehr. Nur begibt man die Achsel über das praktisch Rollendreieck hinweg, und die Linkshänder auch dort gebunden zu verhindern, wo es ganz leichtsinnig ist, mit welcher Hand etwas getan wird. Man sollte beispielweise das kleine Kind ruhig mit der linken Hand seine Betteln auf die Schnur ziehen lassen, wenn ihm das leichter fällt als mit der rechten Hand. Das Kind bekommt so neinig noch Genua, um zu trainieren — schon allein durch den Zwang, in der Schule mit der rechten Hand schreiben zu müssen.

Auch wenn ein süßliches Mädchen immer noch am liebsten mit der linken Hand näht, sollte die Mutter es ruhig gewähren. Vor allem muss sie darauf achten, dass das Kind gleichzeitig mit welcher Hand, das heißt, wenn es nach seiner Begabung leichter kann, und nicht das Gefühl bekommt, dass Linkshändigkeit ein Fehler ist, etwas dessen man sich schämen müsste. Die Altersgenossen in der Schule und in der Lehrlinie pflegen mit ihren Händen nicht zu sparen. In jedem Falle sollten die Eltern helfen, indem sie zu ihrem Kind eine sagen: „Lass sie nur hänseln! Wenn du mit deiner linken Hand etwas Ordentliches schaffst, so wird du sie noch einmal alle beschimpfen!“ Nichts ist ja bei der Erziehung eines Kindes, das irgendwie von der Norm abweicht, so wichtig, wie die Verbildung von Minderwertigkeitsgefühlen. Selbstverständlich ist die Vorbedingung nicht nur für das leidliche Wohlbefinden, sondern auch für die Entwicklung der Fähigkeiten, die in den einzelnen Menschen eingesetzt sind.

Wie die schöne Lola Montez nach Deutschland kam.

In der Berliner „Nachlaßausgabe“ plaudert A. Iwers über den Einzug, den die Feindheit viel bedeute ausländisch Tänzerin Lola Montez in Deutschland nahm. Es heißt da:

„Als Biographie der schönen Tänzerin, deren abenteuerliches durch alle Lebensniederungen gleitendes Schicksal mit dem am 30. Juni 1861 in New York erfolgtem Tod obholt, lassen die Freunde fragen, wie die Schön damals durch ihr buntes Leben berühmte Dame nach Deutschland kommen und in München ihre weltgeschichtliche Rolle spielen können. Die mehr durch Witunterhalt als Geschichtsschicht betriebenen Liebes- und Ehelebensteiner, deren Maitorrentum ihren Geliebten, Ludwig I. von Bayern, die Kronen kostete, hatte 1845 Brüssel unglücklich einer Aufsehen erregenden Dualfunktion verlassen, um 1846 in München als spanische Tänzerin aufzutreten.“

Wie nun Lola nach Deutschland gekommen, welcher Weg sie von Brüssel nach Leipzig und später nach München geführt hat, darüber geben die Erinnerungen eines Hoffbeamten des Kurfürsten von Reuß-Ebersdorf Heinrich LXXII. Aufschluss.

Serenissimus hatte Lola in London kennengelernt und, von ihrem Reich bestochen, sie nach Deutschland, in seine Residenz Ebersdorf eingeladen. Was sich Serenissimus bei dieser Einladung höchstlieb gedacht, ist ungeloßt Rätsel geblieben. Jedenauss konnte der weitgereiste, vom Glanz der Weltstadt Paris und London verwöhnte Dame der Aufenthalt in Ebersdorf keine besondere Anregung bieten. Der eure. Fürst mochte vielleicht die ganze Einladung nicht so besonders ernst gemeint haben. Lola aber nahm sie vollkommen ernst.“

In den Frühherbsttagen 1845 geriet der ganze Hofstaat von Ebersdorf in Aufregung. Der Fürst hatte durch eine Blattet einen Brief bekommen, in dem Lola Montez ihr Kommen ankündigte. Das gab einen Aufschwung wie in einem aufgestörten Ammersee. Der Fürst lehrte sein ganzes Hofpersonal in Bewegung, um die Vorbereitungen zum würdigen Empfang des angelangten Dienstes zu treffen. So spätestens Herbsttagen sprang der Fürst, Ebersdorfer und gesuchte Galopp als Vorsteher einer einschlägigen Räteleiterin in den Schlosshof. Die Schlossmutter trat, wie der Wagen auf die Romme rollte, ins Gewehr und präsentiert unter Trommelwirbel. Der Fürst trat, umgeben von seinem Gefolge, an den Wagenhöftag, der von einem Dienst gesättigt wurde.“

Aus dem Wagen sprang, ohne eine hilfe abzumachen, eine große schwarze Dame, die vom Glücken frischhäftig die

Hand bot. Serenissimus verbeugte sich tief und bat ihr den Raum, um ins Schloß zu führen, nachdem er ihre Hände seines Gefolges vorgelegt, die von dem glühenden Bild der goldenen dunklen Augen förmlich durchdrückt wurden. Die Dame ließ aber noch einmal den Arm des Fürsten los und setzte auf die Schlossmutter zu, die sie, auf- und abgehoben und in einem zweiten Ruder spielend, einer einschneidigen Kritik unterwarf. Bei dieser Feindseligkeit benahm sich Fürst James, auch Montes genannt, höflich und beiseitete. Zwar gefiel sie nicht allen wegen ihrer Übergroßen in den linken Augen und des gelben Teints, ihre prahlvolle Gestalt, das rothaarige, glänzende Haar stand allzeitige Bewunderung. Man fand die Dame, die man als Schönheit des Fürsten bezeichnete, nicht minder sehr interessant und von beeindruckender persönlicher Wirkung.“

Lola Montez war damals 25 Jahre alt, sie war 1820 in Schottland zu Montrose als Tochter einer Kreolin namens Montez geboren worden. Als Vater galt ein schottischer Offizier, der Gilbert hieß. Ihre Mutter heiratete später und ließ die Tochter in einem Konvent zu Bald erziehen. Lola heiratete jung einen Offizier Mr. James, mit dem sie nach Südtirol ging. Nach kurzer Zeit entließ sie ihn, wurde Tänzerin und trug sich als Lebens- und Liebes-

fünsterin in London, Paris und Brüssel herum. Der gute

Fürst verbot ihr von Lola solche Späße, worauf er eine in-

solente, übermäßige Antwort erhielt. Darauf befahl Serenissimus der Gesellschaft, bei der Tafel zu bleiben, so ist jetzt mit dem Oberhofmeister zurück, um zu beraten, wie man sich den unliebsamen Gast vom besten Hofe schaffe.“

Der Oberhofmeister riet, der Tänzerin einen Empfehlungsbrief an den Kapellmeister des Dresdener Hoftheaters, Reißiger, mitzugeben, wozu Serenissimus die Einwilligung gab mit dem bestimmten Befehl, Lola müsse noch heute außer Kundes. Der Befehl wurde vollzogen. Lola erhielt den Empfehlungsbrief und den Ausweisbefehl, wozu sie jedoch erwiderte, ihr Weg werde nicht lang sein, um die Grenze zu erreichen. Ohne Vorsetzer verließ sie im Reisewagen Ebersdorf, um nach Leipzig und von dort nach Dresden zu fahren. In München wurde sie dann die Geliebte des Königs Ludwig. So hatte sie ihre abenteuerliche Laufbahn in Deutschland begonnen.

Der Fürst zog Lola auf ihren Platz zurück und befahl, die Sänger zu entfernen. Als die Knaben froh, ihrer Sangerplatt wie ein Schätzchen, die Serenissimus war schon ganz lästig. Unnahbarkeit, als aus den Wipfeln der Bäume, in denen Schulhäuser als Sänger verborgen waren, die reizvolle Polochomme herabstossen. Lola sprang auf, hielt sich gegen die Oren zu und sprach französisch: „Vui, das ist ja schrecklich, jetzt geht das Kindbett fort.“

Der Fürst zog Lola auf ihren Platz zurück und befahl, die Sänger zu entfernen. Als die Knaben froh, ihrer Sangerplatt wie ein Schätzchen, die Serenissimus war schon ganz lästig. Unnahbarkeit, als aus den Wipfeln der Bäume, in denen Schulhäuser als Sänger verborgen waren, die reizvolle Polochomme herabstossen. Lola sprang auf, hielt sich gegen die Oren zu und sprach französisch: „Vui, das ist ja schrecklich, jetzt geht das Kindbett fort.“

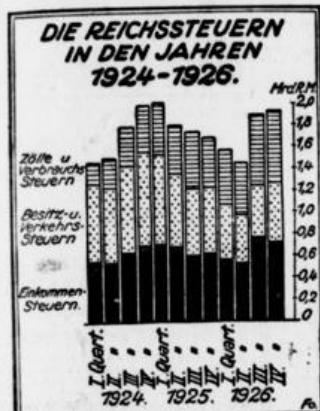
Ein unverständliches Schreckensurteil.

(Leipziger Gericht.) Der 29jährige Kaufmann Ludwig Henniger aus Danzig hatte sich wegen verluster Spionage vor dem 3. Strafgericht zu verantworten. Sein Verteidiger, das Landgericht mehrere Minutenlang zur Spionage verurteilt haben. Sie hörten u. a. Einbrüche in ein Generalstabsgebäude machen und Alten stehlen. Obwohl es nur beim Beruf des Vertrags militärischer Geheimnisse blieb, verurteilte das Gericht Henniger zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Sanktion unter Polizeiaufsicht.

Dieses Urteil reiht sich würdig an die anderen Entschließungen des Reichsgerichts der letzten Tage. Wie lange soll dieser Zustand noch weitergehen?

Dolkswirtschaft.

Folale oder zentrale Strom- und Gasversorgung? Am Montag tagte in Leipzig der Sonderausschuss des Deutschen Handelsrates für Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen. Über den Verlauf der Tagung wird uns folgender Bericht zur Verfügung gestellt. Der Ausschuss steht in dem Vorbericht seiner Besetzungen, daß die Landkreise ebensoviel wie die anderen Kommunalverwaltungen sich aus der in letzter Entwicklung ausgebauten Elektro- und Gasversorgung ihrer Gemeinde nachträglich durch Reich oder Staat ausschalten lassen dürften. Sie benötigen sich nur zum Augen der Bevölkerung. Jede Einmischung von außen hat bisher nur zur Verkürzung des Strombezuges geführt. Gesetzliche Eingriffe sind zwecks Verstopfung der Erzeugerwerke nicht erforderlich.



Die Betrachtung des vierjährlichen Steueraufkommens in den verschiedenen Phasen der Zeit nach der Währungsstabilisierung lädt — trotz der inaußeren erfolglosen Aenderung einiger wichtiger Steuerarten — eine gewisse Parallelität mit dem Verlauf der Wirtschaftsjunktion erkennen. Die Steigerung der Steuereinnahmen bis Anfang 1925 zeigt die zunehmende Schölung des deutschen Wirtschafts bei der Stabilisierung der Währung. Die Ende 1925 eingeschaffte Wirtschaftsstabilisierung der Währung ist eine Verringerung der Steuereinnahmen aus, die sich in der zweiten Hälfte des Jahres 1926 einer Erhöhung ist, was möglicherweise auf die Verhinderung der Verhinderung der Wirtschaftsjunktion infolge Erhöhung des Ertrages der Brutt- und Verbrauchssteuern infolge Erhöhung des Brutt- und Verbrauchssteuern.

Beseelte Männer im Film.

Es kommt darauf an, daß ein Kiel wirkungsvoll getragen wird. Die Garderobe ist Selbstbewußtsein, und das schauspielerische Können steht nicht im Hintergrund. Dabei handelt es sich hier nicht um Darstellerinnen, die restlos den Girl-Lipps verfügen, wie etwa Mary Jonsson oder Ingogene Robertine, sondern um Jungen, die eher unter dem Begriff des „Jungen Männer“ fallen. Aber auch eine oder andere manchmal ein Dämonie macht dann auch die eine oder andere. Manchmal ist Dämonie stark, aber sie ähnliche Schreie erlaubt. Die charakteristische Rolle der Verdiapraxis ist doch nicht die eines Mannes, sondern eines Mannes, der sich selbst überwindet. Nur die Schauspieler, das Künste und die Garderobe stehen nach dieser Leistung etwas mitgenommen aus. Eine Hand erholt zunächst in diesen Augenblicken und drückt sich später zusammen. Wenn alle drei beseelte Männer aus Mannequin, so liegt bei Lee Parrs, Tenia Desni oder Diane Held in der gleichen Sache vor. Eine Dame in großer Toilette fühlt sich vor dem Balle ein Telegramm, das ihr den Tod eines anhaltenden Menschen angezeigt. Lee Parrs, die vorher ein herziges Lächeln um die Augen hatte, sieht sich apathisch auf einen Stuhl, aber im größten Schweigen versteckt sie nicht, ihr Kiel durchzutreten. Sorgfältig zieht sie die Fäden und zieht daran, daß sie eine gute Figur macht. Ganz dann bestimmt sie sich auf ihrem Schmerz und wagt für die Großaufnahmen mit einem leichten Gefühl zweitens Tränen. Tenia Desni dagegen würde einen wundervollen, theatralischen Zusammenbruch aus, wenn sie sich nicht auf die Augen schließen und die Garderobe stehen nach dieser Leistung etwas mitgenommen aus. Eine Hand erholt zunächst in diesen Augenblicken und drückt sich später zusammen. Wenn alle drei beseelte Männer aus Mannequin, so liegt bei Lee Parrs, Tenia Desni oder Diane Held auf dem Bett. Lee Parrs beginnt in einem großen historischen Spektakel, als blonde Uniform. Ihr Debüt in „Monna Vanna“ liegt ungefähr jenseits der Jahre zwanzig, und noch heute verfügt sie über nichts weiter als einen unschuldigen Blaueibchenblick. Bestimmt ist sie die geborene Vertreterin für Marillen-Ballkleid, und auch Schwung Courtside-Mähler dürfte mit ihr zufrieden sein. Nach vieler Ware ist jedoch in der Filmbranche wie auch auf dem

In einer Garage in Cambridge (England) machte man dieser Tage, als man den Raum öffnete, eine grausige Entdeckung. An einem Autonomobil saß ein junger Mann vorübergehend, das Gesicht der offenen Motorhaube zugedekt, und rührte sich nicht, als man auf ihn trat. Er blieb auch unbeweglich in derselben Haltung, als man ihn berührte und rüttelte; er war tot und mit der Krawatte an dem Motor befestigt. Die Situation sprach zunächst auf ein Verbrechen hindeutend, aber bei genauerer Untersuchung stellte sich heraus, daß man es zweifellos mit einem entsetzlichen Unfall zu tun hatte. Der Tote, ein Student, trug nämlich nur noch ein kurzes Stück der Krawatte, deren Enden in den Motor eingestemmt waren und die Leiche lag nun am Hals zusammengenäht war. In dem Motor stand man überdies Sehnen von der Krawatte. Man sah also mit Sicherheit annehmen, daß die Krawatte, als der Student im Begriffe war, im Motor seines Automobils etwas nachzuhören, von dem in Bewegung befindlichen Mechanismus erfaßt wurde und sich zuwarf, so daß der junge Mann ermordet wurde. Denor sah die Leiche in dem Totenamt liegen, konnte die Krawatte erst abschnitten werden.

Einem ähnlichen Unfall ist vor kurzem ein vierzehnjähriges Mädchen in der Ortschaft Sidcup in der Grafschaft Kent (gleichfalls England) zum Opfer gefallen. Ein Bediener der elterlichen Wohnung tot aufgefunden, und zwar ebenfalls in einer ganz merkwürdigen Haltung. Schauder jedoch in diesem Fall nicht ein Kleidungsstück, sondern das

eigene lange Haar. Dieses war, als man den Unfall entdeckte, um die Hände über dem Nacken gebunden, während das Mädchen über das Weichbeden gebeugt war, mit der Rechte auf den Rand des Bettes gelehnt. Da fremdes Verhältnis nach der Art des Sachverhalts erschien und weder Anhaltspunkte für irgendwelche Selbstmordabsichten vorliegen noch Anzeichen werden kann, daß das Mädchen bis zu komplizierte Weise das Leben nahm, läuft die Vermutung des Kindes, der Kinderschutz, daß die Schwester beim Wählen ein Glas mit Wasser füllt wollte, dabei aus irgend einem Grunde in Ohnmacht fiel und nun die Haare, die sich in das Bettlaken fingen, der Ball aufhielten, so daß sie nur bis auf das Bettlaken fiel, der Körper blieb; durch den Druck des Körpergewichts auf die Rechte, die gerade auf den Rand des Weichbedens gedrückt wurde, wurde jedoch das Mädchen erwürgt.

Unterwurst vom Tode ereilt wurde dort auch ein Angler, der unlängst ausging, um einige Fliegen zu fangen. Während er quer Laune auf der Straße ging, den Angelstab über die Schulter gelegt, berührte er mit dem Stab einen elektrischen Draht. Er wurde durch den Starkstrom, der durch den Draht ging, auf der Stelle getötet. Man fand keine Reiche auf der Straße, den Angelstab noch immer über die Schulter gelegt. Die rechte Hand war vollkommen verbrannt.

Protest seine Frau, könnte ihren Beichnamen auf und begab sich nach dem Bade, wo er das Haar anknüpfte und sich anhängte. Man fand nur noch seine verbrachte Rechte auf.

Literatur.

Rückwärts um die Welt. Ueber einen Mann, der rückwärts läuft, berichtet die neue Nummer der „Wünscher Illustrationen Preiss“ (Nr. 2) in Bild und Wort. Ueber die Wachtmeisterin des Amerikas Schreibt, über den phlogologischen Angriffen des Amerikas, von den Geheimnissen des Films, von deutscher Rüst in Paris u. s. a. findet der Leser passende Photographien und interessante Tafeln. So ist mit dieser außerordentlich vielezeitigen, abwechslungsreichen Rummel der Geschäftsmann und die Anteilnahme am Weltgeschehen eines jeden Lesers wechselseitig befriedigt.

Eine Werbenummer der „Illustrierten Reichsbannerzeitung“ zum dritten Jahresthundertstag des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold erscheint die „Illustrierte Reichsbannerzeitung“ als Werbenummer, die durch ihre besondere rheinhessische Ausstattung Gelegenheit gibt, neue Freunde für die erste republikanische Illustrierte Wochenzeitung zu gewinnen. Otto Hörring gibt einen knappen Rückblick über die Entwicklung des Reichsbanners, Reichsbanner und „Welt“. Daneben bringt die Werbenummer noch eine große Zahl von Abbildungen verschiedenster Bildmaterien ausgestattet sind. Die aktuelle Bilderfortsetzung gibt zahlreiche Ereignisse des rheinischen Lebens wieder. Beim ersten der Werbenummer der „W. Reichsbannerzeitung“ um neue Freier für sie zu gewinnen. Ihr dient damit der Festigung des republikanischen Gedankens! Die „W. Reichsbannerzeitung“ kostet pro Nummer 25 Pf. Zu beziehen bei Buchhandlung und Volkshandlung, sowie durch alle Reichsbannergruppen. Man verlange die „Illustrierte Reichsbannerzeitung“ an allen Zeitungskiosken und Bahnhofsbuchhandlungen.

Rüstringer Parteidienstes.

Kartenzeichnung. Die Distriktsführer und Funktionäre werden gebeten, mit den Karten vom Bunten Band (Hoffmanns Rote Sänger) und dem Beichts-Parteidienst abzurechnen. R. St. u. M. Sonnabend, 26. Februar, abends 8 Uhr, Gründungsfest im Parteidienstsaal.

A. St. der B. Sonnabend, 26. Februar, abends 8 Uhr, Gründungsfest im Parteidienstsaal.

Arbeitsauftrag. Donnerstag, 7.3.20, 20 Uhr: Bücherausgabe, Freitag Spiel und Tanz, am 8. März Turnhalle. — Sonnabend, 7.3.20 Uhr: Wichtige Buchhandlung und Volkshandlung, im Helm Bant. — Sonnabend abend 8 Uhr: Stadtdeutscher und Volkshandlung. — Am Sonntag findet ein Wahlauftakt statt. Kosten 50 Pf. Treffen 8 Uhr Bahnhof Wilhelmshaven.

Gewerkschaftlich. Verbandskalender

Freie Gewerkschaftsjugend. Freitag abend, 8 Uhr, findet im Jugendheim an der Bismarckstraße (Rathausstraße) eine Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Vortrag: Der Jugendliche im Strafvollzug; 2. Monatsprogramm; 3. Beisitzjugendtreffen in Lübeck; 4. Verschiedenes.

Freie Gewerkschaftsjugend. Wunderkommission heute (Donnerstag) abend 8 Uhr Metallarbeiter-Bureau.

Metallarbeiter-Jugend. Die Vertreter der Mittelungsbücher treffen sich heute (Donnerstag) abend 8 Uhr zu einer Sitzung im Verbundsbureau.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Öffnungszeiten: Rüstringen-Wilhelmshaven. Sonntag, den 27. Februar, Zusatztag nach Heiligabend, 12 Uhr mittags Bahnhof Wilhelmshaven, Abteilung Bant Bahnhof Rüstringen. Spiele, Zusatzdienste und Abteilungsschwestern von Beppe und Wilhelmshaven geben mit Kapelle und Orchesterfahne 3.30 Uhr bei Antoniusfest zum Einmarsch. Der Beichts-Parteidienst.

Abteilung der Tafelhalle. Sonntag, 27. Februar, 11.45 Uhr: Antreten Zentralplatz; Abholung 12 Uhr zur Werkfeier Jever-Heldmühle. Nicht der Radfahrer-Abteilung angehörende Kameraden können sich daran beteiligen.

Kleinlandberghürenverein Republik der Tafelstädte. Treffen bis Freitag 20.00 Uhr abends, dann Abhören.

Berantwortlich für Politik, Ausstellung, allgemeinen Teil und Provinzials: Post. Klischee Rüstringen; für den Kreis: Leit: Joh. A. d. P. Dr. Paul Hug u. Co. Rüstringen.

Seit Jahren gehören Jasmatzi-Zigaretten zu den besten Erzeugnissen der deutschen Zigaretten-Industrie!

Unter den alten berühmten Marken ist es die beliebte Jasmatzi PTEO Zigarette, die jetzt in ganz hervorragend neuer Mischung den Raucher entzückt und die daher mit Recht ihren Triumphzug durch die Raucherwelt macht.

Jasmatzi PTEO zu 5 Pf.
Allein echt von der G. A. Jasmatzi A. G. Dresden



